



## MERCATOR-PROFESSUR

Regisseurin Margarethe von Trotta kommt für zwei Vorträge an die Universität Duisburg-Essen.

► Seite 2



## PROTEST ERFOLGREICH

Die Studi-Demo zur VRR-Sitzung in Duisburg zeigte Wirkung: Für das Semesterticket gibt es zunächst nur eine 3,3-prozentige Erhöhung.

► Seite 6

## AKDUELL IM NETZ

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren und noch viel mehr gibt es im Internet unter der Adresse:

► [www.akduell.de](http://www.akduell.de)

## Tach sagnse hier – Willkommen an der Uni im Ruhrgebiet



Die Semestereinstiegsparty des AStA: Am 18.10. mit einem Zirkuszelt auf dem Campus Essen.  
(Foto: Grammophone: Ludmila Pilecka, Wikimedia Commons, CC BY SA 3.0, Collage: Jonas Heidebrecht)

**Vielleicht sind nicht alle von euch neu im Revier, aber erst jetzt seid ihr ein Teil der Universität Duisburg-Essen – der jüngsten Uni Deutschlands. Seit 2003 gehört sie durch die Fusion der beiden Hochschulen zu einer der zehn Größten in Deutschland. Dadurch bietet sie eine große Vielfalt – nicht nur in den über 100 verschiedenen Bachelor- und Masterstudiengängen, sondern auch in der Studierendenschaft. 39.343 junge Menschen aus rund 130 Nationen studieren an den zwei Standorten. In dieser Ausgabe stellen wir euch vor, was euch an der Uni und drum herum im Pott erwartet.**

Sich an der Uni zu Recht zu finden ist zu Beginn wirklich nicht leicht. Erschwerend zu den verwirrenden Gebäude- und Raumbezeichnungen der UDE kommt zu eurem Studienstart hinzu, dass an so ziemlich jeder Stelle der Uni gerade gebaut wird. Für die 4.500 Erstsemester\*innen, die dieses Jahr im Stadion Essen an unserer Uni begrüßt werden, muss Platz geschaffen werden. Aber seid unbesorgt, nach einigen Tagen und vielen Fragen an eure Fachschaften werdet auch ihr bestens gerüstet sein für Vorlesungen in veilchenblauen Gebäuden und Fahrten in

sandgelben Fahrstühlen.

### Am Anfang muss eine Party stehen

Die AStA-Einstiegsparty am 18.10. unter dem Motto „Fisimatenten – der Zirkus geht wieder los“ ist eine gute Möglichkeit, die neuen Kommiliton\*innen und den Campus Essen bei Nacht kennen zu lernen. Wie es zu dem seltsamen Titel kam? „Visitez ma tente“ – „Besuche mein Zelt“ wurde durch Leute, die kein Französisch sprechen konnten, zu „Fisimatenten“, was so viel bedeutet wie „Chaos und Unfug verbreiten“. Das Kulturrefe-

rat des AStA findet, dass beide Bedeutungen miteinander vereinbar sind und bietet euch deshalb ein großes Zirkuszelt auf der Campuswiese mit drei DJs und einer großen Tanzfläche. Außerdem wird es noch drei kleinere Zelte geben, wo es Sitzplätze zum Ausruhen und sich unterhalten gibt. Der Eintritt ist frei und die Getränke am Bierwagen gibt es zu studentischen Preisen. Es soll keine normale, konventionelle Semestereinstiegsparty sein. Für den Zirkusflair sorgen verkleidete Zirkusmenschen und bei Bedarf eine Schminkecke. „Es soll einfach ein harmonisches Bild sein, eine entspannte Party mit guter Musik“ sagt Kulturreferentin Penny Kubarle.

### An der Uni gibt's auch Politik

Mit dem Beginn des Studiums lernt man nach und nach die Strukturen einer Universität kennen. Dazu dient unter anderem die Orientierungswoche für

Erstsemester\*innen, liebevoll O-Woche genannt. Noch bis Freitag gibt es neben studiengangsbezogenen Einführungsveranstaltungen gibt es Aktionen der Fachschaften, also der Studierendenvertretungen der einzelnen Fachbereiche. Neben den Fachschaften sind auf dem Campus auch andere Organisationen präsent, die Möglichkeiten bieten aktiv zu werden. Viele dieser Initiativen sind für Student\*innen auf den ersten Blick nicht sichtbar oder erscheinen wie eine geschlossene Gruppe. Die Linke Liste möchte diesem Bild entgegen wirken und lädt zu einem Informationsabend am 6. November im AStA Keller in Duisburg (LF030) um 18 Uhr ein, bei dem sich unterschiedliche Initiativen vorstellen. Außerdem tritt dort der Liedermacher Thorsten Bassfeld aus Moers auf. [Gerne]

Einen guten Studienstart wünscht  
Eure ak [duell]-Redaktion

**DER EKELBARON  
MELDET SICH ZU WORT**



## Kritische Masse

In den letzten Wochen mag der Student zielstrebig in seine Leistungserbringung vertieft gewesen sein, oder bloßes Schindluder getrieben haben. Zum Semesterbeginn wird er wieder konfrontiert mit der üblichen Tristesse, über die auch Neubauten und die Spätsommersonne kaum hinwegzutäuschen vermögen.

Mancher wird neu sein. Beworben haben wird er sich anderswo, angekommen ist er dann doch mitten im Ruhrgebiet, wo der Mensch sich arrangiert hat mit Tristesse und Mittelmaß. Doch kein Mittelmaß ohne Masse, pflegen wir zu sagen, denn die Universität platzt aus allen Nähten. Immer mehr Führungskräfte wollte sie mit Abschlüssen versorgen, immer mehr bürgerliche Emporkömmlinge und Wohlstandserhalter mußten unbedingt durch die Karrieremaschine gepresst werden. Eine Universität, die sich von Konzernen und gar Protestanten willfährig hat plündern und aufblähen lassen. Eine Universität, die sich dem Wahren, Schönen und Guten abgewandt und sich bürgerlichem Egoismus an den Hals geworfen hat. Natürlich gibt es immer wieder Menschen, die des Aufstiegs würdig sind. Goethe war eines Aufstiegs würdig. Die Menschenmassen, die nun wieder gierig in die Mensa einfallen, sind es nicht. Massenhafter Aufstieg ist Rebellion gegen die menschliche Natur und die guten Sitten. Wenn demnächst die Rechnung hierfür präsentiert wird, werden sie wieder alle ungläubig staunen, weil sie nicht ahnen konnten, dass Überproduktion zu Inflation führt.

**Hochachtungsvoll,  
Friedrich von Einhalt**

# Margarethe von Trotta neue Mercatorprofessorin

**Als das Rektorat der Universität Duisburg-Essen (UDE) bekannt gab, dass die Regisseurin Margarethe von Trotta die neue Mercatorprofessorin ist, sorgte es damit für eine handfeste Überraschung— anscheinend hatte niemand etwas zu meckern. Die Mercatorprofessur ist ein Ehrentitel, den die UDE jährlich vergibt. Es ist also nicht möglich, demnächst Seminare bei Frau von Trotta zu belegen, sondern die Preisträgerin wird zwei Vorträge halten, die am zehnten Dezember und am elften Februar jeweils im Audimax der beiden Standorte Duisburg und Essen stattfinden werden. Karten dafür können bald über die Website der Universität kostenlos bestellt werden.**

Die Mercatorprofessur wurde 1997 eingerichtet um an den Duisburger Kartographen Gerhard Mercator zu erinnern, der im sechzehnten Jahrhundert nicht nur revolutionäre Globen und Weltkarten herstellte, sondern sich auch an Philosophischen und Theologischen Debatten beteiligte. Dementsprechend sollen durch den Titel Mercatorprofessor\*in Menschen geehrt werden, die sich durch „Welt-offenheit und debattenanregende Beiträge in der Auseinandersetzung mit wichtigen Zeitfragen“ ausgezeichnet haben. Laut Rektor Ulrich Radtke die „Grundidee der Mercatorprofessur“.

### Umstrittene Preisträger\*innen

In den letzten Jahren war es vielfach zu Kritik gekommen. Zum einen war die pragmatisch-intransparente Art der Kandidat\*innenfindung von der Grünen Hochschulgruppe kritisiert worden. Zum anderen gab es immer wieder Preisträger\*innen, deren Auseinandersetzung mit wichtigen Zeitfragen eher pauschalisierend als weltoffen anmuteten. Die Emma-Chefin Alice Schwarzer etwa wurde Mercatorprofessorin, als sie in ihrer damals aktuellen Buchveröffentlichung das muslimische Kopftuch als „Flagge des Isla-



Zuletzt konnte man in denn Kinos ihren Film über Hannah ahrendt sehen. Bald referiert sie im Audimax. (Foto: Heimatfilm)

mismus“ bezeichnet hatte. Auch Peter Scholl-Latour und Necla Kelek waren aufgrund ihrer Nähe zur Neuen Rechten umstrittene Preisträger\*innen.

Debattenanregend waren vergangene Mercator-Professor\*innen also in der Tat, auch wenn meist vordergründig zur Debatte stand, ob die jeweiligen Preisträger\*innen das Ansehen der Universität beschädigen könnten. Bei der aktuellen Preisträgerin scheint dies nicht der Fall zu sein. Obwohl die Regisseurin keinesfalls als unpolitisch gelten kann, gilt sie eher als eine Frau der leiseren Töne, die eher zu vereinen als zu polarisieren vermag.

### „Meisterin der bewegten Bilder“

„Sie setzt Maßstäbe, wie Zeitgeschichte filmisch aufgearbeitet werden kann“, zeigt sich Rektor Ulrich Radtke begeistert über die Wahl der Kandidatin. „Ich freue mich sehr über die Ernennung Margarethe von Trottas. Sie ist eine Meisterin der bewegten Bilder, deren Werke international ausstrahlen.“

Ihr Regie- und Drehbuchdebüt hatte sie gemeinsam mit ihrem damaligen Lebensgefährten Volker Schlöndorff 1975 mit der Romanverfilmung „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“. Seitdem schrieb

sie vielfach Drehbücher über historische Frauengestalten, wie die RAF-Terroristin Gudrun Enslin, die linke Ikone Rosa Luxemburg, die mittelalterliche Ordensfrau und Philosophin Hildegard von Bingen, sowie jüngst die politische Theoretikerin Hannah Ahrendt. Allen diesen historischen Figuren ist gemein, dass sie noch heute von unterschiedlichsten Szenen und Gruppierungen verklärt und vereinnahmt werden, und von ihnen eher ein mythisches als menschliches Bild vorherrschend ist. Dieses menschliche Moment dagegen stark zu machen ist ein zentrales Motiv vieler Filme von Margarethe von Trotta.

### Themen noch nicht bekannt

Über welche Themen die neue Mercatorprofessorin referieren wird, wurde noch nicht bekanntgegeben. Das Prozedere sieht einen Vortrag in Essen und einen in Duisburg vor, wobei die Themen frei bestimmt werden können. Dass Frau von Trotta hier thematisch noch einmal zum Thema Hannah Ahrendt und ihrem Denken, zurückkehren wird ist genauso möglich, wie Betrachtungen zu den Möglichkeiten des historischen Films. Wir können also gespannt sein. [aGro]



# Stadtrat kippt umstrittenes Flüchtlingskonzept

Im Rat der Stadt Essen wollte das Viererbündnis aus CDU, Grünen, FDP und Essener Bürger Bündnis ein für Flüchtlinge abschreckendes Konzept zur Unterbringung von Asylsuchenden einführen. Ein Drei-Phasen-Modell, dass die Lage der Flüchtlinge in Essen massiv verschlechtert hätte. So sollten sogenannte Erstunterbringungseinrichtungen mit Überwachung durch Sicherheitsdienst versehen werden. Außerdem sollten Sachleistungen statt Geldleistungen ausgegeben werden, Kritiker\*innen prangerten dadurch eine Faktische Entmündigung der Flüchtlinge an. Nachdem das Konzept auf massiven Gegenwind von Menschenrechtsorganisationen wie Pro Asyl traf, sollte am 25. September im Rat erst einmal eine Erprobungsphase für ein Jahr beschlossen werden. Doch das Konzept wurde abgelehnt.

Die Mehrheit der Ratsmitglieder aus SPD, der Linken und den Grünen, die nach dem öffentlichen Druck eine komplette Kehrtwende vollzogen, stimmte schließlich im Beschluss gegen das Konzept. Die Vorlage der Verwaltung wurde somit abgeschmettert, das umstrittene Konzept der Stadt Essen abgelehnt. Die Unterbringung von Flüchtlingen bleibt, wie sie war: sie werden in Übergangsheimen untergebracht, erhalten Finanzleistungen und können in private Wohnungen vermittelt werden. In der streckenweise hitzigen Diskussion im Rat hatten CDU und FDP versucht, die Situation für Asylsuchende dramatisch zu verschlechtern.

## Flüchtlinge unter Generalverdacht?

Das Essener Konzept sollte drei Phasen für Asylbewerber\*innen etablieren. Sie sollten zuerst bis zu sechs Monate in einer sogenannten Erstaufnahmeeinrichtung aufgenommen werden. Diese sollten in der Worringstraße, in alten Holzbaracken, sowie in der Dilldorfschule in Kupferdreh entstehen. Das Flüchtlingsheim an der Worringstraße in Burgaltdorf sollte sogar durch eine Sicher-



Die Ratssitzung der Stadt Essen hat das für Flüchtlinge abschreckende Unterbringungskonzept abgelehnt. (Foto: mac)

heitsfirma überwacht werden: „Wir möchten, dass wir eine Betreuung sicherstellen, aber wir wollen auch konsequente Maßnahmen in Punkto Sicherheit, Ordnung und Einhaltung der Hausordnung“, so die CDU-Ratsfrau Jutta Eckenbach, kryptisch. Für Gegner\*innen des Konzeptes eine Überwachung der Flüchtlinge, die einem Generalverdacht gleich kommt.

## Faktische Entmündigung

Eine weitere Abschreckung für die Flüchtlinge: Für die Zeit in der Erstaufnahme sollten die Flüchtlinge statt Finanz-, sogenannte Sachleistungen beziehen. Das heißt, dass das Essen von einem Caterer bereitgestellt und Kleidung oder Dinge des täglichen Bedarfs direkt den Flüchtlingen gegeben werden. Flüchtlingsorganisation kritisierten, dass damit eine faktische Entmündigung der Flüchtlinge einhergehe. Das eine solche Leistung überhaupt möglich ist, dafür ist bislang ein undefiniertes Gesetz des Bundes verantwortlich. Im Asylbewerberleistungsgesetz von 1993, das von vielen als veraltet betrachtet wird, ist nicht aufgeführt in welcher Form die Leistungen an Flüchtlinge gehen müssen. Das Bundesverfassungsgericht hatte im letzten Jahr die Leistungs-

untergrenze zwar auf Hartz IV Niveau angehoben, Sachleistungen jedoch wieder nicht ausgeschlossen.

Für CDU-Vertreter\*innen eine rechtliche Grundlage: „Wenn man die Diskussion verfolgt dann wird deutlich, es kann hier gar nicht um Fragen der Menschenwürde gehen und um Grundgesetzfragen. Sondern es geht ganz einfach um das Problem des Sachleistungsprinzips ja oder nein. Da kann man unterschiedlicher Meinung sein, aber diese ideologische Überhöhung muss ich sagen, weise ich zurück“, sagt Susanne Asche. Doch gerade das Sachleistungsprinzip traf auch im Rat auf harte Kritik in der Diskussion: „Man kann feststellen, dass das Asylbewerberleistungsgesetz in der Frage des Existenzminimums seit 1993 rechtswidrig war. Es ist nur erst im letzten Jahr entsprechend durchgeurteilt worden. Auch das gehört zur Wahrheit, die wir hier auf den Tisch bringen müssen“, so Gabriele Giesecke, Ratsmitglied der Linken und Vorstandsmitglied bei Pro Asyl.

## Pro NRW begrüßt das Konzept – Die Politik schämt sich

Das Konzept des Viererbündnisses fand derweil großen Anklang bei Pro NRW. Während sich

CDU und FDP bemühen sich von den Rechten zu distanzieren, kritisiert die Linke die Parteien: „Aber man muss auch sagen die Grundsätze nach denen diese Flüchtlingskonzept erstellt worden ist, nämlich dass es versucht Abschreckung in den Vordergrund zu stellen, Ansatzpunkte für solche rechte Propaganda gibt“, so Giesecke.

Menschenrechtsorganisationen wie Pro Asyl begrüßen die Entscheidung: „Heute ist ein guter Tag für Flüchtlinge und das soziale Profil in Essen“, so Kathrin Richter, Vorstandsmitglied von Pro Asyl. Doch es kommt noch viel Arbeit auf die Stadt zu. Die Behelfsunterkünfte, die zuletzt aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen in der Dilldorf- und Walter-Pleitingen-Schule eingerichtet wurden, sollen nach Meinung der Flüchtlingsorganisation so schnell wie möglich abgeschafft werden, da sie nicht den bisherigen Standards der Stadt entsprechen: „Wir erwarten jetzt die Einführung der vielfach genannten stadtweiten runden Tische, sowie, dass die bisherigen Standards weiterführend umgesetzt werden. Die Stadt muss nun solide Unterbringungen einbringen und die Behelfseinrichtungen schnellstmöglich abschaffen“, sagt Richter. [mac]

# Welcome to the Pott

Ob in selbstverwalteten Zentren, Studentenkneipen oder Naherholungsgebieten: „Wo gibt es das beste Bier und wo kann ich abends ausgehen?“ gehören meist zu den großen philosophischen Fragen des Studierendenlebens. **akduell** zeigt zum Semesterstart, was das Ruhrgebiet an Alternativkultur, Bars und Kneipen bietet, die es zu erforschen lohnt.

Das Ruhrgebiet ist mehr als Dreck und Arbeitslosigkeit, mehr als Bergbau-Geschichte, Opel und Currywurst. Hier leben über 150.000 Studierende. Das Ruhrgebiet ist außerdem eine Hochburg alternativer Kultur, individueller Künstler\*innen und selbstverwalteter Freiräume: Ehemalige Industriebauten wurden restauriert oder in das Stadtbild reintegriert, soziale Zentren entstanden in Bochum und Mülheim, in anderen Städten kämpfen Aktivist\*innen noch heute für die Schaffung solcher Freiräume.

## Duisburg

In Sachen Bierkultur machen dem Finkenkrug in Duisburg nur Wenige etwas vor. Die Kneipe, die 1975 von Aktiven der Hochschulgruppe „Sozialistische Gruppe“ gegründet wurde, ist in fast 40 Jahren zu einer echten Institution der Kneipenszene Nordrhein-Westfalens geworden. Begann die Kneipe als Kollektiv mit den drei Biersorten Pils, Alt und „Hannen Süß“ – einem „ekelig süßen Malzbier“ – führt es heute über 22 Biere vom Fass und



Im Duisburger Innenhafen gibt's kulinarische Vielfalt für euch. (Foto: Eichental, flicker.com, CC BY-ND 2.0)

über 200 Sorten Flaschenbier. Neben der größten Bierauswahl an Rhein und Ruhr sorgt die Küche für das leibliche Wohl von Vegetarier\*innen, Veganer\*innen oder Fleischesser\*innen. Wer sich nach einem Seminar oder einer Vorlesung erholen will, kann in der Kneipe am Sternbuschweg bei einem „Dead Pony Club“, einem „Greene Ale“ oder „Grönland Ice Cap Beer“ entspannen. Der Fährmann ist die authentischere und auch preiswertere Studi-Bar. Die kleine Eckkneipe liegt nur einen Steinwurf vom Campus entfernt und bietet ein

großes Bier für 2,20 Euro, ein kleines Bier für 1,10 Euro an. Das Djazz punktet hingegen mit Live-Musik. Zwischen Sixties-Rock und Elektronik darf bei den Jazz-Jamsessions auch mitgemacht werden. Außerdem finden hier öfter Vorträge von emanzipatorischen Initiativen aus Duisburg statt.

Auch Kulinarisch kann Duisburg punkten, so bietet beispielsweise der Duisburger Innenhafen eine Vielzahl an Restaurants und Bars. Von Burgern bis zu fernöstlichen Essen, gibt es fast für jeden Geschmack etwas. Vorausgesetzt,

Studi hat einen größeren Geldbeutel.

Wem Vielfalt bei Bieren nicht ausreicht, kann sich im Duisburger Verein Mustermensch engagieren. Der Verein kämpft seit Jahren für ein selbstverwaltetes soziales Zentrum in Duisburg und engagiert sich mit Festivals und Partys für „Freiräume“.

## Essen

Fans von Rock und Metal finden am Viehofer Platz einige Kneipen und Bars nach ihrem Geschmack. Mehrmals im Jahr veranstalten die Kneipenpächter

## TIPPS & TERMINE



Foto: mac

### MI.-FR., 09.-11.10.

#### O-Woche

Viele Fachschaften bieten im Rahmen der „Orientierungswoche“ Ralleys über den Campus, Einführungsveranstaltungen und Pub Crawls an. Informiert euch bei eurer Fachschaft, welche Veranstaltungen für euren Studiengang anstehen.

► Nur diese Woche, Campus Essen und Duisburg

### DONNERSTAG, 10.10.

#### WiWi-Erstiparty

Die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften (WiWi) lädt zum ersten Bier und Tanz in diesem Semester. Die „Erstiparty“ ist nicht nur für Campus-Neulinge gedacht – alle interessierten Studis sind willkommen.

► ab 21 Uhr, Hörsaalzentrum Campus Essen (So4), AK 4 Euro

### DONNERSTAG, 10.10.

#### Tesla Mode

Sieben Folkwang-Studis, darunter Pop-Komponisten und Jazz-Studenten, arbeiten zusammen an einem Sound der „E-Musik“ und Jazz mit Beats verbindet. Dafür treten sie gemeinsam im Jazzkeller auf.

► ab 21 Uhr, Djäzz, Börsenstr. 11, Duisburg



Festivals, die direkt am Viehofer Platz, dem Nordeingang des ehemaligen Stadttors, stattfinden und die halbe Nachbarschaft mit Metalriffs beschallen. Ansonsten kann man diese auch noch zu später Stunde in der Discothek Turock hören. Auch die Flaschenbierkneipe „Panic Room“ finden zahlreiche Rockkonzerte statt.

### Unperfekt?

Das Unperfekthaus hingegen versteht sich als kreativer Freiraum. Schon von Außen hebt sich das Haus von der Umgebung am Limbecker Platz ab. Das Haus, das 2007 den Kulturpreis gewann, kann allerdings nur mit Eintrittskarte betreten werden. Für einen Eintritt von 6,50 Euro erhält man für bis zu fünf Stunden erhält man „beliebig viel Milchkaffee, Tee, Cola, Limo, Wasser, Espresso, Kakao, Internet, Tischtennis, Ruheliegen, Kicker, Kunstkaufhaus, Kuschelecken etc.“ heißt es auf der hauseigenen Website. Freitags und Samstags finden hin und wieder Konzerte statt.

Zum Feiern gibt es in der Essener Innenstadt dagegen genügend andere Adressen. Einen guten und günstigen Start in den Abend kann man etwa in der Temple Bar erleben, wo Freitags und Samstags ein kleiner aber feiner Clubraum im Keller geöffnet wird, in dem DJ\*s der unterschiedlichsten Genres ihr Können zeigen. Freunde elektronischer Musik kommen von dort aus auch schnell weiter Richtung Studio, Loca oder Hotel Shanghai.



Wo früher Züge ankamen, ist heute Alternative Politik und Kultur Programm des Bahnhof Langendreer in Bochum. (Foto: Vincentz, Wikimedia Commons, CC BY SA 3.0)

Aktiv sind auch die kulturellen, politischen und sozialen Gruppen, die sich in selbstorganisierten und unkommerziellen Zentren des Ruhrgebiets aktiv sind. Das AZ in Mülheim und das Druckluft Oberhausen sind im Ruhrgebiet eine feste Größe. Regelmäßige Partys, Konzerte und eine Kletterwand laden zum Mitmachen ein. Im Sozialen Zentrum Bochum stehen Vorträge und Diskussionsveranstaltungen, Kneipenabende und ein veganes Picknick auf dem Programm.

### Soziale Zentren

Das Soziokulturelle Zentrum Bahnhof Langendreer in Bochum

liegt direkt neben der S-Bahn Haltestelle Langendreer. Hier, im ehemaligen Bahnhofsgelände, sind ein Programm kino, Seminarräume und eine Halle untergebracht. Regelmäßig finden Konzerte, Theaterstücke, Kleinkunstprogramme und Seminare statt, die sich um Themen wie städtische Freiräume, Postwachstumsökologie oder ökologischer Umbau drehen. Ab dem 10. Oktober läuft im „Endstation.Kino“ unter anderem der Film „Slow Food Story“: ein Dokumentarfilm gegen Massentierhaltung, ungesunde Ernährung, der für eine Rückbesinnung auf weniger industrialisierte Nahrungsproduktion eintritt.

Die studentische Selbstverwal-

tung und Mitbestimmung, die an der Hochschule immerhin in bestimmten Grenzen existiert, ist in den 1960er und 1970er Jahren hart erkämpft worden. Der Allgemeine Studierenden-ausschuss (ASTa) der Uni Duisburg-Essen wird aktuell durch die Grüne Hochschulgruppe und Linke Liste.SDS gebildet, welche im Studierendenparlament die Mehrheit inne haben. Neben den beiden Listen sitzen Jusos, Liste Studierender Demokraten, Studierende-Muslime für Gerechtigkeit und die Lehramtsliste im studentischen Parlament. Für Party und Kultur von den Studierenden ist das Kulturreferat zuständig. [DanKe]

### SAMSTAG, 12.10.

#### Trash-Party im Druckluft

Wem Erstsemesterpartys noch nicht trashig genug sind, kann im Druckluft ganz tief in die unterste Schublade der Popmusik abtauchen und zu peinlichen Kindheitserinnerungen von David Hasselhoff bis Whigfield abshaken.

► ab 17 Uhr, Ground-Zero, Thiesbürgerweg 24, Essen

### SONNTAG, 13.10.

#### DIY-Brunch mit ohne Tier

Im Ground-Zero kann, wie jeden zweiten Sonntag im Monat, wieder geschlemmt werden. Nach dem DIY-Prinzip sollen Alle vegane Kleinigkeiten mitbringen, damit ein großes Buffet entstehen kann.

► Ab 16.30 Uhr, Bibliothekssaal R11, Campus Essen

### MONTAG, 14.10.

#### GEW-Sprechstunden

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) informiert zu den Studiengängen Lehramt und Erziehungswissenschaften beim gemeinsamen Essen in der Mensa. Hier könnt ihr alle Fragen zum Studium loswerden.

► 12-14 Uhr, 14-tägig vor der Mensatreppe auf dem Campus Essen

### MITTWOCH 16.10.

#### „Blut muss fließen!“

Der ASTa zeigt den bekannten Dokumentarfilm über die Rechtsrockszene, der tiefe Einblicke in die Organisation extrem rechter Konzerte bietet. Anschließend kann mit Regisseur Peter Ohlendorf diskutiert werden. Für Studierende wird der Eintritt vom ASTa übernommen.

► 18.30 Uhr, Campus Essen, Hörsaal R11 Too Do3

# Studis: 1 – VRR: 0

**Wochen der Vorbereitung und des Protests haben sich für die Studierenden im Ruhrgebiet vorerst ausgezahlt. Denn auf der Verwaltungsratssitzung des Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR), wurde kein zusätzlicher Aufschlag auf das Semesterticket beschlossen. Runde eins im Verhandlungsstreit ist damit entschieden. Die Zukunft des Semestertickets bleibt aber offen, jedoch mit gewechselten Vorzeichen zu Gunsten der Studis.**

Rund 250 Teilnehmer\*innen folgten dem Aufruf der Facebook-Kampagne „So nicht, VRR!“, die, unterstützt von allen ASten im Ruhrgebiet, gegen eine Erhöhung des Semestertickets, zur Demo bat. (aktuell berichtet online) Diese sollte am Demo-Tag im Duisburger Rathaus beschlossen werden. Es ging um entweder die für alle VRR-Tickets geltenden tariflichen Erhöhungen von 3,3 Prozent oder um 5,1 Prozent Aufschlag explizit für das Semesterticket, wie der VRR es vorschlug. Studierende befürchteten durch letzteren Vorstoß den Startschuss für eine Erhöhungsserie des Semestertickets in den nächsten Jahren, die am Ende bis zu 43 Prozent Aufpreis bedeuten könnte. Dieses Szenario hatten ihnen VRR-Vertreter\*innen in ersten Verhandlungsgesprächen im Sommer angedroht.

Die Demonstrant\*innen machten auf der Demo mit Plakaten wie „43 nur mit Milch“ und „So nicht, VRR!“ und Sprechchören wie „Wer hat uns verraten? Verkehrsbürokraten!“ und lauten Trillerpfeifen ihrem Unmut Luft. Sie fordern auf ihrer Auftaktkundgebung: „Wir wollen nicht, dass das Ticket unsozial erhöht wird. Wir wollen keine Sonder- oder Unfairbehandlungen der Studierenden, sondern einen fairen Ticketpreis!“, so Marcus Lamprecht vom Duisburg-Essener AStA-Referat für Ökologie und Mobilität. Der Protestzug der Studierenden zog daraufhin in einer halben Stunde bis auf die Podien des Versammlungssaals im Rathaus.

Auf der Sitzung werden die Proteste der Studis aber kritisiert: „Bitte, ich verstehe ihre Aufregung nur begrenzt“, so CDU-Ratsherr Frank Heidenreich. Für ihn sei das Studierendenticket mit um die 17 Euro pro Monat für das ganze Verkehrsgebiet sozial ungerecht, ein auf die Stadt begrenztes Sozialticket würde schon



Foto BU: Rund 250 Studis demonstrierten, ihre Botschaft: „So nicht, VRR!“ Damit holten sie den ersten Etappensieg gegen den Verkehrsverbund. (Foto: mac)

29,99 Euro Kosten. Dafür erntet er harte Kritik vom Podium: Studis mahnen an, dass auch das Sozialticket sozial ungerecht ist. Trotzdem will Heidenreich „Gespräche auf Augenhöhe“, ein Satz der an diesem Tag von Vertreter\*innen des Verbundes mantra-artig wiederholt wird.

Lothar Beine von der SPD-Ratsfraktion, stimmt ebenfalls nur den 3,3 Prozent zu und nicht der VRR-Vorlage, doch auch er kritisiert die Demonstrant\*innen: „Eine Erhöhung um 43 Prozent stand nie zur Debatte“, so das Verwaltungsratsmitglied. Wieder protestieren die Studis, werden sie doch der Lüge bezichtigt. „Ich kann aber auch ihre verständliche Aufregung wegen Missverständnissen in der Kommunikation verstehen“, so Beine. Eine Erhöhung solle nur mit Zustimmung der Studentenvertreter\*innen beschlossen werden und kein Alleingang des VRR sein.

Die Grünen stellen sich dagegen offen auf die Seite der Studierenden und rügen ihrerseits den VRR: „Ich möchte hier auch öffentlich sagen, dass wir sauer darüber sind, dass die Politik verzögert und nur auf Nachfrage informiert wurde“, so das Düsseldorf Ratsmitglied Norbert Czerwinski. „Auch wir zweifeln an den Zahlen. Wenn es um eine solch heftige Erhöhung geht, sollte man weitere Zahlen haben“, so Czerwinski weiter. Bei der Abstimmung, sind es schließlich die Studierenden, die trotz aller Kritik jubeln. Nur 3,3 Prozent, also 59 Cent mehr pro Monat, so hatte es der Ausschuss für Tarif- und Marketing vorgeschlagen, werden beschlossen. Während die Protestler\*innen zu

frieden aus dem Saal strömen, machen VRR-Vertreter\*innen jedoch klar, dass das nur ein Etappensieg ist. „Neben der jährlichen Erhöhungen müssen Verhandlungen hinsichtlich der gesteigerten Nutzung und der Zukunftsgestaltung des Semestertickets stattfinden müssen“, sagt der stellvertretende Pressesprecher des VRR, Johannes Bachteler. „Wenn wir das Semesterticket so beibehalten, kommt es zu einer Querfinanzierung des Tickets durch andere Fahrgastgruppen. Es muss aber einen Tarif geben, der alle gleichmäßig beteiligt“, so Bachteler. Studentin Penny Kubale sieht das anders: „Mobilität ist ein Grundrecht, dass nicht für alle gleich teuer sein, sondern auch die sozialen Umstände der Fahrgäste berücksichtigen sollte.“

Zu den bisherigen und zukünftigen Verhandlungen, sind der Sprecher und die Studierenden unterschiedlicher Meinung: „Bei Verhandlungen gibt es oft unterschiedliche Meinun-

gen. Im Protokoll des Treffens stehen die 43 Prozent als Zielwert und nicht als Forderung“, so Bachteler. „Ich glaube es treffen hier unterschiedliche Interessen aufeinander. Die zu verbinden wird wohl ein hoffnungsloses Unterfangen“, sagt Bachteler weiter. Trotzdem fordert auch er wiederholend Verhandlungen auf Augenhöhe.

Die Studierenden kritisieren diese Haltung: „Die Verhandlungen waren nicht auf Augenhöhe! Die 43 Prozent standen im Raum, es war nur noch die Frage, in wie vielen Semestern diese erreicht werden. Die Verhandlungstaktik war mehr ‘Friss oder Stirb’ als alles andere!“, so die AStA-Vorstizende der UDe, Julia Wenzel. Mobilitätsreferentin Sarah Malzkorn ist aber optimistisch angesichts der weiteren Verhandlungen: „Ohne unsere Stimme wird es keine weitere Erhöhung geben. Das haben wir heute erreicht, und darum werden wir auch in Zukunft kämpfen!“ [mac]



Foto: mac



# Bleibt die AfD ein One-Hit-Wonder?

Eine Partei rechts der CDU zu etablieren, hatten schon viele versucht. Die Fünf-Prozent-Hürde hielt Schill-Partei, Pro Deutschland, Republikaner und Co aber bisher weitgehend aus dem Bundestag fern. Um ein Haar hätte es die Neugründung „Alternative für Deutschland“ im September allerdings aus dem Stand geschafft, diese Hürde zu überwinden. Auf dem Ticket der Anti-Euro-Partei und in Ermangelung eines ausführlichen Wahlprogramms konnte die Protestpartei nicht nur im rechten Lager punkten. Wohin die Partei sich nun entwickelt, ist fraglich. Ob es bei diesem Einzelerfolg bleiben wird, noch mehr als das.

Im Studierendenparlament der Ruhr-Universität Bochum beispielsweise gab es eine heftige Kontroverse über AfD-Mitglieder und Unterstützer bei der vorgeblich unpolitischen Liste Nawi (Liste der Naturwissenschaftler), die unter anderem mit den Jusos derzeit den AStA stellt. So unterstützte der Sprecher des Studierendenparlamentes Dirk Loose die AfD an einem Wahlkampfstand, während sein Listenkollege Sebastian Marquart bereits Mitglied ist. Die Oppositionslisten Grüne Hochschulgruppe und die Satireliste B.I.E.R. forderten darauf in der letzten Sitzung den Rücktritt der Beiden und die Abwahl des Sprechers, die letztlich scheiterte.

## Streit um AfD an der RUB

„Rechtspopulist\*innen haben in der Bochumer Studierendenschaft nichts verloren. Die offen nationalistischen, sozialdarwinistischen, antidemokratischen und islamophoben Ansichten der Alternative für Deutschland sind keine Lappalien“, heißt es in einem Statement der Grünen Hochschulgruppe. Auch die Liste B.I.E.R. versteht hier keinen Spaß: „Von Menschen aus der Parteispitze getätigte Aussagen zum Beispiel über das Wahlrecht nur für Besizende und Lohnarbeitende oder einer ‚Entartung der Demokratie‘, geben eindeutige Hinweise auf den politischen Standpunkt dieser Partei. Selbst das Verteilen von Wahlkampfmaterial, auch ohne anderweitig in der Partei aktiv zu sein, ist für uns ein klares Statement in rechter Richtung.“ Die Juso Hochschulgruppe hingegen stand zu ihren Koalitionspartnern, grenzte sich aber auf ihrer Website ebenfalls von der AfD ab. „Die AfD ist eine Partei, die bewusst rechtspopulistische Themen besetzt und damit zugleich Ressentiments in der Bevölkerung

schürt“, kann man dort beispielsweise lesen. Aber sind all diese Vorwürfe berechtigt, oder bloß der übliche Shitstorm, den Neuparteien - wie zuvor auch die Piraten - durchschreiten müssen, bevor sie an größere Öffentlichkeiten gelangen?

## Kritischer Soziologe sieht Führerprinzip bei AfD

Der linke Publizist und Soziologe Andreas Kemper hat die AfD seit ihrem Aufbau Anfang 2013 kritisch auf seinem Blog begleitet, und dazu im August das Buch „Rechte Euro-Rebellion“ veröffentlicht. Das Personal der AfD verortet er in privilegierten sozialen Milieus. Dies seien hauptsächlich weiße, deutsche, gut situierte Männer mit Abitur, über 45 Jahre, die nach unten hin „rote Linien“ ziehen wollten.

Ideologie und Programmatik der AfD sieht Kemper in der Nachfolge des Nationalliberalismus. „Sie fordern einen souveränen Nationalstaat, ein Europa der Vaterländer, eine bismarcksche Außenpolitik, eine familialistisch-ständische Bildungspolitik, einen Geschlechterkonservatismus, Restriktionen in der Sozialpolitik, geschlossene Grenzen zumindest gegenüber Armen.“

Kemper befürchtet auch, dass durch die AfD-Forderung nach direkter Demokratie „Volk-Führer-Strukturen“ reetabliert werden sollen. Hermann Behrendt, zuständig für die Ausarbeitung des Programms Arbeit und Soziales der AfD in NRW habe etwa die Abschaffung des Parlamentes gefordert, weil Parlamentarier\*innen nicht hart genug gegen ‚Arbeitscheue‘ und eine ‚Migration der Falschen‘ vorgehe, so Kemper.

## Wohin mit der „Freiheit“?

Wie weit rechts sich die AfD in Zukunft positionieren wird, entschei-



Der kritische Soziologe Andreas Kemper publizierte bereits ein Buch zur neuen Rechtspartei AfD.

det sich auch an der Frage, wie mit ehemaligen Mitgliedern der Partei „Die Freiheit“ umgegangen wird. Der Bundesvorstand der antimuslimische Eintagsfliege, die erst kurz nach der Debatte um Thilo Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ gegründet worden war, hatte vergangene Woche angekündigt, nicht mehr bei Wahlen anzutreten und die Partei abzuwickeln, da 90 Prozent des eigenen Programms auch bei der stärkeren Konkurrenz zu finden seien. Mit den verbleibenden zehn Prozent ist vor allem die „Islamkritik“ gemeint, die die AfD bisher gemieden hatte. Die Sympathie der antimuslimischen Szene zur AfD ist allerdings keine Neuheit. Schon bei der Gründung der AfD waren zahlreiche „Freiheit“-Mitglieder übergewechselt. Bereits auf dem Gründungsparteitag hatte der größte deutschsprachige Anti-Islam-Blog einen Live-Ticker mit Videoübertragung organisiert.

Vergangene Woche verkündete AfD-Chef Bernd Lucke anscheinend eigenmächtig einen Aufnahmestopp für Neumitglieder, und sieht sich nun Widerstand aus den Ortsverbänden ausgesetzt. Setzt Lucke sich mit diesem Machtwort durch, droht die AfD auch langfristig eine undemokratische One-Man-Show zu bleiben, setzt sich hingegen die Basis mit rassistischen Forderungen durch, käme es eher inhaltlich zu einem Rechtsruck.[aGro]

## KURZMELDUNGEN

### So nicht, Studentenwerk!

Die Semesterticket-Preiserhöhung um 43 Prozent konnte zumindest kurzfristig abgewehrt werden, da schockt die Studierenden an der UDE ein neuer Preiserhöhungs-Skandal: Das Studentenwerk hat das Angebot in den Cafeterien zum Teil krass verteuert. Für ungläubige Gesichter sorgte etwa die Erhöhung des Grundpreises für Club Mate um über 51 Prozent: Statt bisher in praktischen Halbliter-Flaschen wird das Getränk nun in den kleinen 0,33-Liter-Flaschen verkauft – aber zum gleichen Preis wie bisher! Ob eine großangelegte studentische Facebook-Protestkampagne das Studentenwerk in die Knie zwingen wird, wie es bereits mit dem VRR gelungen ist, steht noch nicht fest.

### Neumühl: Applaus für Rassismus

Die rassistische Kleinstpartei Pro NRW hat am Wochenende erneut in drei Städten mit Kundgebungen vor fünf Flüchtlingsheimen provoziert. In Bochum, Essen-Kupferdreh und -Frintrop gab es außer lautem Gegenprotest keine Reaktionen. In Duisburg-Bergheim dagegen solidarisierte sich die rechte Rocker-Gruppe United Tribunes mit der rassistischen Kundgebung nahe der Wohnsiedlung „In den Peschen“. In Duisburg-Neumühl applaudierten vor einem geplanten Flüchtlingsheim im leerstehenden St. Barbara Hospital Anwohner\*innen der rechten Hetze.

### Security an der Universität

Die Uni Dortmund steht hart in der Kritik, was ihren Umgang mit Studis angeht. In einem durchgesickerten internen Schreiben schlägt Hochschulleitung den Dekan\*innen wegen des hohen Andranges durch den doppelten Abiturjahrgang den Einsatz von Sicherheitskräften vor und in den Hörsälen vor. Diese sollen bei überfüllten Räumen Studierende des Saales verweisen oder keine weiteren Hörer mehr hineinlassen können.

# Flieht ihr Narren!

Du dachtest, ein Studienplatz an der Universität Duisburg-Essen sei ein Angebot, das du nicht ablehnen könntest?! Dann schau dir lieber noch einmal richtig in die Augen, Kleines. **Erinnere dich daran, was deine Mama schon immer gesagt hat: Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, und man weiß nie was man kriegt. Mama hatte Recht! Wenn du denkst, hier findest du den Stoff aus dem Träume sind, dann lauf – lauf und komm nie mehr wieder! Ansonsten: Herzlichen Glückwunsch: Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens. Welcome to the Jungle! Und möge die Macht mit dir sein!**

„Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir helfen, ich muss zu Gleis 9 3/4“ - Genau so wirst du dich in der nächsten Zeit fühlen, wenn Raumbeschreibungen wie R11 To5 Do2 oder WST-C. 11. 17. deinen Orientierungssinn bestimmen sollen. Doch leider befinden sich weder Bertie Botts Bohnen und fliegende Besen noch sprechende Gemälde hinter diesen Türen. Und solltest du dein Ziel tatsächlich irgendwann gefunden haben, heißt es nicht selten: „Ey, du kommst hier nit rein!“

Ich sehe tote Menschen – dieses Gefühl wirst du ab jetzt jeden Montagmorgen haben. Denn deine Mitstudierenden werden mit den Haaren vom Winde verweht in Vorlesungssälen hängen, weil sich ihr Tagesablauf nach dem Wochenende fast einmal um 180 Grad gedreht hat – Der, der mit dem Kater tanzt. Das ist der Kreislauf des Trinkens. Das ist Spart... ehm ... Duisburg-Essen.

Wenn du in der Mensa sitzt und das Mädchen am Nebentisch plötzlich beginnt laut zu



Lauft solange ihr noch könnt! (Foto: sabi)

stöhnen und zu schnaufen, bitte bestelle nicht dasselbe wie sie! Besser: Eat your Shorts und gewöhne dich schon mal daran. Denn an der UDE bekommt man sein Leitungswasser weder geschüttelt, noch gerührt, sondern mit Coli-Bakterien versetzt. - Hakuna Matata!

Du ziehst hier hin, gehst auf deine erste Stupidparty, kletterst nachts betrunken aufs Unidach und denkst du seist der König der Welt, du hättest hier the Time of your Life, doch schon bald wirst du mit der Gesamtsituation unzufrieden sein und denken du seist in einem Film. Denn yippie ya yeah Schweinebacke, an der UDE stirbt man langsam. Gott kennt Gnade, doch die Uni nicht. Also geh lieber schnell nach Hause telefonieren: „Essen-Duisburg, wir haben ein Problem.“ [sabi]

## IMPRESSUM

**ak[duell]** – Studentische Zeitung für Duisburg, Essen und das Ruhrgebiet  
**Herausgeber:** **ASTA** der Uni Duisburg-Essen, der Vorstand: Felix Lütke u.a.  
**Projektkoordination:** David Freydank  
**Anschrift:** akduell, c/o AstA der Uni Duisburg-Essen, Universitätsstraße 2, 45141 Essen  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Alex Grossert (aGro), Anna Maria Sabi (sabi), Maren Wenzel (mac), Rolf van Raden (rvr), Jules-Jamal El-Khatib (JJ) Linda Gerner (Gerne), Daniel Kerekes (DanKe)  
**Comic:** Sebastian Happ  
**V.i.S.d.P.:** Anna Maria Sabi (sabi)  
**Auflage/Druck:** 5.000 / Megadruck, Westerstede  
**E-Mail:** redaktion@akduell.de  
**Web:** www.akduell.de  
**Fon:** 0201/1833134

## SUDOKU – HIRNAKROBATIK

					1			
5								
2	6			1			7	
			4		8	5	6	
	1			9	7		2	
3		5			7	4	9	
	5		6	7	4		8	1
			1		3			
		3	9		5		2	

## HLP! #35: SO NICHT, VRR!

